

Heilung durch kosmische Energie?

Alternativmedizin im Licht der Bibel

Prof. Dr. med. Manfred Weise (Hrsg.)

Heilung durch kosmische Energie?

Alternativmedizin im Licht der Bibel

Prof. Dr. med. Manfred Weise (Hrsg.)

ARTOS
ar  os
VERLAG

3. erweiterte Auflage

© Copyright 2018

Artos-Verlag Konrad Alder Wuppertal

www.artos-verlag.de

Satz: Artos-Verlag

Umschlag: gratia-mira.ch

Foto: Image Credit: The Hubble Heritage Team (AURA/STScI/NASA)

ISBN: 978-3-945119-13-6

Druck und Bindung: drusala.cz

Bibeltext der Schlachter

Copyright © 2000 Genfer Bibelgesellschaft

Wiedergegeben mit freundlicher Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten

Kein Teil dieser Publikation darf ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers vervielfältigt, gespeichert oder in irgendeiner Form - unter Verwendung elektronischer Systeme, in Druck oder als Fotokopie - verbreitet werden mit Ausnahme von kurzen Zitaten.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	7
2.	Welches Welt- und Menschenbild steckt hinter der Alternativmedizin?	10
3.	Welche diagnostischen und therapeutischen Verfahren gehören zur Alternativmedizin?.....	14
4.	Einzelne Verfahren der Alternativmedizin	17
	4.1 Homöopathie ¹	17
	4.2 Akupunktur ¹	25
	4.3 Yoga ¹	39
	4.4 Osteopathie ²	50
	4.5 Urintherapie ¹	65
	4.6 Die Irisdiagnose ¹	72
	4.7 Hildegard von Bingen und ihre Medizin ²	79
	4.8 Ayurveda ²	84
	4.9 Klangschalen ²	96
	4.10 Hot-Stone ²	100
	4.11 Die Feldenkrais-Methode ²	102
	4.12 Tapen ²	105
	4.13 Die Fußreflexzonenmassage ²	108
	4.14 Qi-Gong ²	116
	4.15 Pilates - ein Trendsport für Christen? ²	119
	4.16 Magnetfeldtherapie ²	128
5.	Was bedeutet natürliche Medizin?	135
6.	Warum muss ich als Christ die Alternativmedizin ablehnen und wie kann ich von der okkulten	

	Belastung wieder frei werden?	136
7.	Anhang: Marburger Erklärung zur Homöopathie.....	138
8.	Literaturverzeichnis	140

Mit Beiträgen von:

¹Prof. Dr. med. Manfred Weise

²Christine Müller

KAPITEL 1

Einleitung

*Habt acht, dass euch niemand beraubt
durch die Philosophie und leeren Betrug, gemäß der
Überlieferung der Menschen, gemäß den Grundsätzen der
Welt und nicht Christus gemäß.*

Kolosser 2,8

Die vergangenen Jahre und Jahrzehnte waren durch einen großen Optimismus hinsichtlich der Zukunft geprägt. Man vertraute auf den wissenschaftlichen und technischen Fortschritt. In der Medizin hielt man sogar die Ausrottung vieler Krankheiten für möglich. Die Denkweise in Ost und West war überwiegend materialistisch geprägt. Das Streben der Menschen im Westen richtete sich sehr stark nach einem höheren Lebensstandard und damit auch nach einem bequemerem Leben und nach äußerem Besitz. In den östlichen Ländern sollte eine gerechte Verteilung der Güter durch den Sozialismus erfolgen, ja, es wurde sogar Wohlstand für alle verheißen. Im Westen ist es durch die freiheitlich-kapitalistische Gesellschaftsordnung zu einem Wohlstand für viele Menschen gekommen, in den östlichen Ländern dagegen zu einer starken Verarmung. Diese Entwicklung hat auch die moderne Medizin in den einzelnen Ländern entscheidend beeinflusst.

Für viele Christen im Westen ist dies auch ein Grund für umfangreiche humanitäre Hilfe, nicht so sehr durch staatliche Träger, sondern durch persönlichen Einsatz, der von vielen Gemeinden ausgeht.

Die Grundlage für die moderne Medizin sind die Naturwissenschaften. Viele Krankheiten, insbesondere Infektionskrankheiten, konnten durch die Entwicklung von Antibiotika geheilt, chronische Krankheiten gemildert und insgesamt die Lebenserwartung bis ins hohe Alter verlängert und verbessert werden. Die mittlere Lebenserwartung beträgt heute mehr als 70 Jahre, um 1900 lag sie noch bei 30 Jahren.

Mit Zunahme der Erkenntnisse in der Medizin ist eine notwendige Spezialisierung eingetreten. Ein einzelner Arzt kann nicht mehr das gesamte Gebiet der Medizin überschauen. Es gibt neben Allgemeinärzten Internisten, Chirurgen, Kinderärzte, Augenärzte, Stomatologen, Hals-, Nasen-, Ohrenärzte, Hautärzte usw. Die Spezialisierung richtet sich also meistens nach dem Organ oder den Organen. Diese Konzentration auf ein Organ beeinflusst auch entscheidend das Arzt-Patienten-Verhältnis. Der Kranke erwartet eine individuelle und ganzheitliche Betreuung durch den Arzt, verbunden mit einer liebevollen Zuwendung und Offenheit für die persönlichen Krankheitsnöte. Während in westlichen Ländern ein Überangebot an Medikamenten und technischen Geräten besteht - man spricht sogar von einer „Apparate-Medizin“ - besteht im Osten oft ein großer Mangel. Dies sind die Ursachen für eine zunehmende Offenheit der Patienten gegenüber der Alternativmedizin, die sich als ganzheitlich und ohne Nebenwirkungen darstellt. Im Westen entsteht hierdurch häufig die Angst vor den Nebenwirkungen der chemischen Medikamente, im Osten ist es der Mangel an Medikamenten, der zu einer Offenheit gegenüber der Alternativmedizin führt. So hörte ich, dass in vielen Gegenden der Ukraine die Akupunktur sehr verbreitet ist, ja, manchmal sogar

schon vor Stellung der Diagnose angewandt wird. Nach Untersuchungen des Missionswissenschaftlers Dr. Kurt Koch herrsche in westlichen Ländern mehr das analytisch-rationale Denken vor; im Osten dagegen, und besonders im Fernen Osten, sollen die Menschen eine zunehmende mediale Veranlagung, also eine größere Offenheit für das Spirituelle und Intuitive haben. So ist es nicht verwunderlich, dass sich in den letzten Jahren vom Osten her esoterische Strömungen nach Europa ausbreiten und alle Bereiche des Menschen, einschließlich des Gesundheitsdienstes, erfasst haben. Hinzu kommt, dass für viele Menschen die körperliche Gesundheit das höchste Gut ist. Für sie gilt: „Gesundheit um jeden Preis!“ Mir sagen Patienten oft: „Nicht wahr Herr Doktor, die Gesundheit ist doch das Wichtigste!“ Als Ärzte und Ärztinnen, die Verantwortung für ihre Patienten tragen, müssen wir immer nach dem Ursprung einer Heilmethode fragen, wie sie wirkt und auch Überlegungen zu den Nebenwirkungen anstellen.

Dies gilt auch in besonderer Weise für die Alternativmedizin.

KAPITEL 2

Welches Welt- und Menschenbild steckt hinter der Alternativmedizin?¹

Ursprünge aller dieser Methoden sind die asiatischen Religionen und westlichen Philosophien. Die gemeinsame Grundlage ist der falsche Glaube an ein „vibriierendes Universum“, d.h. an eine unsichtbare, verborgene Kraft oder Energie, die universell und übernatürlich ist. Diese Kraftfülle soll hinter dem Universum, der Natur und hinter dem Menschen stehen und somit auch hinter der Krankheit als letzte Wirklichkeit. Man spricht von kosmischer Kraft oder kosmischer Energie. Nach diesen Vorstellungen soll ein innerer Zusammenhang, eine energetische Verbundenheit und Verwandtschaft zwischen der Schöpfung (Universum und Natur) und dem Menschen bestehen, also eine sog. metaphysische Einheit. Der Mensch ist, so sagt man, ein Teil des kosmischen Ganzen. Man spricht von einem „kosmischen Menschen“. In der Bibel dagegen lesen wir dazu: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde“ und dann auch die Menschen: „Lasset uns Menschen machen“ (1. Mose 1,1.26a).

Am Anfang stand also nicht eine kosmische, feinstoffliche Kraft oder eine Urenergie – es gibt auch Vorstellungen, dass das Leben durch einen Urknall entstanden sein soll –, auch keine Lebensenergie und auch kein dynamisches Prinzip. Gottes Wort offenbart uns auch, dass Gott den Leib des Menschen aus der Erde bildete (1. Mose 2,7). Dem in

¹ nach Els Nannen „Alternativmedizin“ aus Bibel und Gemeinde 85/2 Seite 145-148 bearbeitet u. gekürzt

Sünde gefallenen Menschen sagt Gott: „Von Erde bist du genommen und zu Erde sollst du werden“ (1. Mose 3,19b).

Aus diesem Grunde gibt es einen Zusammenhang zwischen dem menschlichen Leib und der Erde in materieller physisch-chemischer Hinsicht, niemals aber in materieller metaphysischer Hinsicht.

Es gibt einen inneren göttlichen Zusammenhang zwischen dem Menschen und der Schöpfung. Der Mensch, den Gott nach seinem Bilde geschaffen hat, war vor dem Sündenfall göttlichen Geschlechtes und niemals ein kosmischer Mensch (1. Mose 1,26-27; Apostelgeschichte 17,24-29).

In dem unbiblischen Welt- und Menschenbild der Alternativmedizin wird die Natur von Gott losgelöst und verselbständigt und damit als Bindeglied oder Mittler zwischen dem Menschen und dem Universum verstanden.

Man behauptet, der kosmische Mensch brauche darum eine naturgerechte Ernährung. Außerdem legt man Wert auf eine besondere Atemtechnik und natürliche Arzneien, um in das kosmisch-energetische Gleichgewicht zu gelangen und darin zu bleiben. Diese metaphysisch-kosmische Harmonielehre läuft der biblisch begründeten Wahrheit diametral entgegen.

Gott schuf den Menschen in Harmonie mit sich selbst, dem Schöpfer. Durch die Sünde und Auflehnung des Menschen gegen Gott entstand grundsätzlich eine Disharmonie zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf. Der von Gott abgefallene Mensch benötigt nun einen Mittler zu Gott – Jesus Christus –, niemals ein Medium, sondern den heiligen Schöpfer selbst. Nur durch IHN, dem einzigen Garant, dem Mittler und Erlöser Jesus Christus, wird ein Mensch Frieden mit Gott erlangen (Römer 5,1).

Abgötterei treiben mit der Natur und der Erde ist Sünde vor Gott! Das gleiche gilt von der Anbetung und Verherrlichung der Natur. Es wird behauptet, dass die Kunst der Alternativmedizin u.a. darin bestehe, dass sie die „verborgene, übernatürliche Energie im Kosmos“ (z.B. durch Yoga oder Heilmagnetismus) oder in der Natur (z.B. durch homöopathische und anthroposophische Arzneizubereitung) anzapft, um mit ihr auf die gestörte kosmische Energie hinter der Krankheit einzuwirken oder die mangelnde „kosmische Energie“ im Menschen wieder „aufzuladen“.

Krankheit wird also als Energiestörung und Energiemangel angesehen. Der Mensch soll wieder an den Energiefluss und damit in Harmonie mit dem Kosmos gelangen. Diese Harmonie soll durch Medien, z.B. durch Nadeln bei der Akupunktur oder Ohrakupunktur, durch Schüttelvorgänge bei der Homöopathie erzeugt werden.

Auch das Pendel ist ein Medium. Mit Entschiedenheit ist zu sagen: Die okkulten Lehren, die dahinter stehen, haben auch okkulte Praktiken zur Folge und umgekehrt. Es sei eindringlich darauf hingewiesen, dass eine Heilung durch Gottes gnädiges Eingreifen nichts mit der Alternativmedizin zu tun hat. Ein weiterer Grundsatz der Alternativmedizin ist die Lehre vom Makrokosmos und Mikrokosmos, wobei das Universum der Makrokosmos und der Mensch der Mikrokosmos sein soll. Dies finden wir auch in der Astrologie. Horoskope geben vor, dass die Sternbilder einen Einfluss auf das menschliche Schicksal haben. Gottes Wort aber offenbart uns, dass der Mensch als Ebenbild Gottes, des Schöpfers erschaffen wurde (1. Mose 1,27).

Der Mensch ist kein Spiegelbild der Schöpfung. Das Leben des gefallen Menschen ist in erster Linie die

Frucht des Handelns des Widersachers Gottes, Satan. Er war der Verführer und verwandelte das, was „sehr gut war“ in ein sündiges, vom Schöpfer getrenntes Wesen. Niemals aber ist der Mensch eine Projektion oder eine Reflexion der Planeten.

In den aus der Astrologie stammenden, unbiblischen, diagnostischen Reflexlehren findet man u.a. auch den falschen Glauben, dass ein bestimmter Teil des menschlichen Körpers seinerseits ein getreues Spiegelbild oder sog. Reflex (ein Mikrokosmos des ganzen Menschen) ist, und zwar nach Leib und Seele. Alle Formen der diagnostischen Wahrsagerei sind eine Zeichendeuterei. Es handelt sich um ein „Wahrsagen“, denn hier dienen Hand, Fuß und auch die Iris des Auges als Medium, als Kontaktmittel, um mit den Geistern, die bei der Wahrsagerei in Anspruch genommen werden, in Verbindung zu treten. Gottes Wort aber verbietet Wahrsagerei in jeglicher Form, somit auch die diagnostische Wahrsagerei (3. Mose 19,31; 20,6; 5. Mose 18,9-12). Jede diagnostische Wahrsagerei verursacht eine okkulte Beeinflussung, die bis zur okkulten Belastung führen kann.

KAPITEL 3

Welche diagnostischen und therapeutischen Verfahren gehören zur Alternativmedizin?²

Hierbei spielen okkulte Heilmethoden aus den asiatischen Religionen und aus westlichen Philosophien eine Rolle. Im Einzelnen werden unterschieden:

a) Okkulte Heilmethoden aus den asiatischen Religionen:

- Methoden aus der taoistischen, buddhistischen Yang-Yin-Philosophie wie Akupunktur, Akupressur (Drücken mit den Fingerspitzen anstatt der Einstiche mit Nadeln), Ohrakupunktur, Elektroakupunktur, Makrobiotik
- Methoden auf der Grundlage hinduistischer Philosophie: Yoga-Therapie mit Yoga-Bewusstseins- und Yoga-Körperbeherrschung, Yoga-Atemtechnik, Yoga-Ernährungsweise, transzendente Meditation, Autogenes Training
- Methoden nach den Lehren des Zarathustra (Persien) wie die Mazdaznan-Heilmethode von Dr. med. Otto Hanisch, mit Atemtechnik und Ernährungslehre

b) Okkulte Heilmethoden aus westlichen Philosophien:

- Anthroposophische Heilmethoden nach Rudolf Steiner

² nach Els Nannen „Alternativmedizin“ aus Bibel und Gemeinde 85/2 Seite 149-151 gekürzt

- Die christliche Wissenschaft
- Die Homöopathie nach Samuel Hahnemann
- Die Rosenkreuzer-Heilmethode
- Die sog. medizinische Astrologie

c) Weitere okkulte Heilmethoden:

- Heilmethoden durch okkulte Begabung z.B. Heilmagnetismus, magnetische Handauflegung, Heilung durch Telepathie
- Heilung durch magische Formeln oder Zaubersprüche, Besprechen, Bepusten, Beschwören, z.B. von Warzen
- Heilung durch magische Handlungen, z.B. Übertragung der Krankheit auf sich selbst, Heilung durch verstorbene Ärzte, also mit Hilfe von Spiritismus, Heilung durch Maria
- Heilung durch Gegenstände, z.B. Talisman, Heilung durch Ohrringe, Kette, Armband, auch durch Pendel, Edelsteine, Wünschelrute

d) Abergläubiges Abwehren und Schützen von Krankheiten:

- Magische Formeln wie „unberufen“, „Toi, Toi, Toi“ (eine dreimalige Anrufung des Teufels)
- Abwehr durch magische Handlungen, z.B. dreimaliges Klopfen auf Holz
- Abwehr durch Gegenstände, z. B. Amulette, Ketten, Ohrringe, manchmal auch Tierkreiszeichen

e) Okkulte Diagnostik:

- z.B. Hellführen, Hellhören, Hellsehen und Hellwissen, magnetische Hypnose

- Diagnose durch Zeichendeuterei mit Hilfe eines Gegenstandes, z.B. Kartenlesen, Kristallkugel, Pendel, Wünschelrute usw.
- psychometrische Diagnose, z.B. Diagnose anhand eines Gegenstandes, z.B. Blutstropfen, Wahrsagerei
- Diagnose durch direkten Spiritismus, z.B. mittels verstorbener Ärzte wie Paracelsus

(Diese Aufzählung stellt eine Auswahl dar und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.)

KAPITEL 4

Einzelne Verfahren der Alternativmedizin

Aus der großen Fülle dieser verschiedenen Methoden, die teilweise auch im normalen Ausbildungsprogramm der Heilpraktiker zu finden sind, möchte ich die wichtigsten Heilmethoden herausgreifen und kurz charakterisieren.

4.1 Homöopathie

Hier gilt die Anwendung des biblischen Prinzips:

„Prüft also, was dem Herrn wohlgefällig ist, und habt keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, deckt sie vielmehr auf.“

Epheser 5, 10-11

I. Einleitung

Von den vielen Methoden der Alternativmedizin spielt in Deutschland die Homöopathie die größte Rolle. Um sie zu verstehen, ist es wichtig, sich mit dem Gründer Samuel Hahnemann, seinen Lehren und seinem Glauben auseinander zu setzen. Hahnemann gilt als der unbestrittene Begründer der Homöopathie. 1755 wurde er als Sohn eines Porzellanmachers in Meißen geboren. Er war ein hochbegabter Schüler, so dass ihm das Medizinstudium in Leipzig, Wien und Erlangen ermöglicht wurde. Verschiedene Versuche, sich eine ärztliche Existenz aufzubauen, scheiterten und er lebte mit seiner Frau und seinen 9 Kindern meist in großer Armut. In seiner Rastlosigkeit wechselte er mehr als 20 Mal den Wohnort. Seinen Lebensunterhalt verdiente er sich mit dem Übersetzen von Büchern aus dem Englischen, Italie-

nischen und Französischen. Daneben experimentierte er dauernd an der Herstellung neuer Heilmittel. Er wurde zunehmend als scharfer Kritiker der damaligen Schulmedizin bekannt. Nach dem Tod seiner ersten Frau heiratete er mit 80 Jahren ein zweites Mal.

Er starb 1843 schließlich als wohlhabender Mann in Paris. Sein Charakter wurde schon in jungen Jahren immer schroffer, unduldsamer und unzuverlässiger, so dass er jahrelange Freundschaften abbrach und auch gegenüber Freunden unerwartet hemmungslose Angriffe startete. Das Schicksal seiner Kinder war eine Kette von Tragödien: Die Ehen dreier Töchter wurden geschieden, 2 Töchter wurden auf merkwürdige Weise ermordet, eine weitere starb bereits 30-jährig, sein einziger Sohn Friedrich verließ Frau und Kind und blieb verschollen.

Sein Hauptwerk „Organon der Heilkunde“ veröffentlichte er im Jahre 1810. Mit 22 Jahren ließ sich Hahnemann in die Freimaurerloge aufnehmen und errang hier eine Großstellung.

Jesus Christus bezeichnete er als Erzschwärmer, und Konfuzius war sein Vorbild. Von ihm schrieb er an einen Schüler: „Ihn selbst werde ich im Reich der glücklichen Geister nun bald umarmen, den Wohltäter der Menschheit, der uns den geraden Weg zur Weisheit und zu Gott führt, schon sechseinhalbhundert Jahre vor dem Erzschwärmer.“

Die Homöopathie ist heute in vielen Ländern auf dem Vormarsch und wird meist als Naturheilkunde angeboten. Besonders die Anthroposophen räumen in ihrer Medizin der Homöopathie eine zentrale Stellung ein. In Deutschland praktizieren mehr als 1000 Ärzte und etwa 3500

offiziell zugelassene Heilpraktiker die Homöopathie. 14 Krankenhäuser haben homöopathische Abteilungen.

II. Prinzipien der Homöopathie

a) Das Ähnlichkeits- oder Simileprinzip (Ähnliches soll mit Ähnlichem geheilt werden.)

Danach soll ein Stoff in homöopathischer Verdünnung dann eine Krankheit heilen können, wenn er die Symptome derselben Krankheit nach Gabe am Gesunden hervorruft. Das Ähnlichkeitsprinzip wurde schon in den Schriften alter Medizinkulturen von Tibet, China und Arabien erwähnt und bei Hippokrates und Paracelsus angeführt und angewandt. Hahnemann hat dieses sog. Heilprinzip 1796 neu entdeckt und versucht, es experimentell zu untermauern und auszubauen.

So lautet der erste Grundsatz seiner Lehre: Jedes wirk-same Arzneimittel erregt im menschlichen Körper eine Art von eigener Krankheit, die umso eigentümlicher und heftiger auftritt, je wirksamer die Arznei ist. Man ahme die Natur nach, welche zuweilen eine chronische Krankheit durch eine andere hinzukommende heilt und wende bei der zu heilenden meist chronischen Krankheit dasjenige Arzneimittel an, welches eine andere möglichst ähnliche künstliche Krankheit zu erregen im Stande ist und jene wird geheilt werden. Also Heilung durch Ähnliches mit Ähnlichem.

b) Das Lebenskraft-Prinzip

Die Lebenskraft definiert Hahnemann wie folgt: Im gesunden Zustand des Menschen wirkt die geistartige „Dynamis“, die den materiellen Organismus belebende Lebenskraft, unumschränkt. „In bewundernswürdig harmonischem

Lebensgang hält sie alle Teile, seine Gefühle und Tätigkeiten aufrecht, so dass der in uns wohnende vernünftige Geist sich dieses lebendigen und gesunden Werkzeugs frei zum höheren Zwecke unseres Daseins bedienen kann.“³

Die Lebenskraft ist aber bloß instinktartig und ohne Verstand; sie wurde unserem Organismus nur gegeben, um unser Leben in einem harmonischen Gang fortzuführen. Die Lebenskraft wurde jedoch nicht gegeben, um Krankheiten selbst zu heilen. Durch die Umstimmung der veränderten Lebenskraft im Krankheitsfall soll die erwünschte Gesundung des Organismus erreicht werden. Hierzu dient das von Hahnemann erdachte Simileprinzip.

Keine andere Kraft, außer der Potenz der ähnlichen künstlichen Arzneikrankheit sollte in der Lage sein, die Lebenskraft so zu beeinflussen, dass sie wieder gestärkt und völlig hergestellt würde. Alle krankhaften Verstimmungen könnten auch durch den Arzt nicht anders entfernt werden als durch „geistartige (dynamische) Umstimmungskräfte“, welche die Arzneien auf unsere geistartige Lebenskraft haben. Dies erinnert sehr stark an das fernöstliche Gedankengut des Taoismus.

c) Das Prinzip der Potenzierung

Um mit dem Geist der Lebenskraft korrespondieren zu können, mussten die homöopathischen Arzneien in einen geistartigen Zustand versetzt werden. Die reinen arzneilichen Substanzen wurden zu dem Zweck verdünnt, sich in immaterielle Form umzuwandeln. Nicht mehr die natürliche Wirkungskraft der ursprünglichen Arznei,

³ Samuel Hahnemann, *Organon der rationellen Heilkunde*, S. 9, 6. Auflage, K. Haug Verlag, Heidelberg, 1981

sondern die der Arznei innewohnende geistartige Kraft sollte durch Verdünnung zielgerichtet freigesetzt werden. Hahnemann nannte diesen Prozess auch Dynamisation oder Potenzieren der homöopathischen Heilmittel.

Wie kommt es nun zu der sog. geistartigen Wirkung? Anfangs wurde die Substanz in Dezimalschritten verdünnt. So ergab ein Teil der Arznei im Verhältnis zu 10 Teilen des Trägerstoffes die Potenz D1. Jeweils 10-fach weiter verdünnt, oder besser dynamisiert, erreicht man über die Dezimalpotenz D2 (1:100), D3 (1:1000) usw. Den sog. Hochpotenzen (D24-D30)⁴ maß Hahnemann eine noch stärkere Heilkraft zu. Bei der Verdünnung wird hierbei zum Erdmittelpunkt geschüttelt. Durch dieses Schütteln soll die geistartige Wirkung freigesetzt werden.

Dieser Schüttelvorgang - das Potenzieren oder Dynamisieren - stellt den eigentlichen medialen Vorgang dar. Ähnlich wie bei der Akupunktur die Nadeln die Lebensenergie freisetzen sollen, ist der Schüttelvorgang der eigentliche okkulte Vorgang. Den sog. Hochpotenzen wird eine besonders starke Heilkraft beigemessen. Vor unkontrollierter Dynamisation warnte Hahnemann, da es hierbei zu einer überdosierten geistigen Kraft komme, die dem Kranken Schaden zufügen könne.

d) Das Prinzip des Arzneimittelbildes und der Typenlehre

Der Patient wird einem sog. Typ zugeordnet, der einem bestimmten Arzneimittelbild entsprechen soll. Dies geschieht aufgrund einer ausführlichen Anamnese, d.h. einer detaillierten Erhebung der Krankheitsgeschichte sowie der charakterlichen Eigenschaften und psychischen

⁴ s. [http://de.wikipedia.org/wiki/Potenzieren_\(Homöopathie\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Potenzieren_(Homöopathie))

Empfindungen. So entspricht z.B. eine primär chronische Arthritis einem „Schneewittchentyp“. Das ist ein zartes Mädchen mit schwarzem Haar, großen Augen und zarten Händen, es friert und fröstelt überall. Im Gegensatz dazu gibt es bei diesem Krankheitsbild auch einen „Rotkäppchentyp“. Dies entspricht einem warmen, roten, kräftigen und vollblütigen Typ. Beide Typen werden mit einer Säure behandelt, etwa Salizylsäure. Wie wirkt diese? Es wird dem Patienten warm, man schwitzt - und zudem wirkt das Mittel auf das rheumatische Geschehen. Benzoessäure hat die gleiche Wirkung, nur lässt sie frösteln.

Aber der Homöopath behandelt ja nicht den Rheumatismus, sondern den Menschen mit seinem Rheumatismus. Demzufolge bekommt der Schneewittchentyp Benzoessäure und der Rotkäppchentyp Salicylsäure. Die Zuordnung zu einem Typenbild erfolgt also aufgrund einer Vielzahl physischer und psychischer Parameter. Eine Objektivität ist natürlich bei einer solchen Zuordnung nicht gegeben. Die Beurteilung charakterlicher Eigenschaften bzw. seelischer Zustände unterliegt weitgehend dem subjektiven Empfinden des behandelnden Homöopathen.

III. Zusammenfassung – was besagt die Homöopathie?

- Krankheit ist Umstimmung der Lebenskraft
- Ähnliches wird durch Ähnliches geheilt (Simileregel)
- Durch Prüfung am Gesunden wird die Symptomen-Ähnlichkeit festgestellt
- Eine künstliche Krankheit soll erzeugt werden, die stärker ist als die natürliche Krankheit
- Um dem Arzneimittel die Kraft zuzuführen, die die künstliche Krankheit hervorruft, muss sie ver-

dünnt, d.h. potenziert werden, damit die Lebenskraft von Krankheit auf Gesundheit umgestimmt werden kann

- Kranke, nicht Krankheiten, sollen geheilt werden

IV. Beurteilung der Homöopathie

Hierzu sind sowohl chemisch-medizinische als auch biblische Kenntnisse notwendig. Bei der Testung eines medizinischen Mittels, das als Heilmittel anerkannt werden soll, bedarf es des Nachweises der Wirkung an einer Vielzahl von Versuchspersonen. Die Ergebnisse sind durch eine große Zahl statistisch zu sichern, einschließlich eines Leerwertes an unbehandelten Personen. **Aus medizinischer Sicht** ist die Wirkung der homöopathischen Mittel nur als Placeboeffekt zu erklären, als Wirkung über den Glauben (des Therapeuten und des Patienten), aber nicht über den christlichen. Es handelt sich um eine Art von Suggestion.

Der biblische Glaube versetzt Berge, der Aberglaube aber leider auch! Während man durch den Glauben in Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott kommt, gerät man durch den Aberglauben in dämonische Bindungen, die nur durch Buße gelöst werden können. Das gilt auch für die Homöopathie. Sie erfährt gerade durch die Anthroposophie und die New-Age-Wellen unter dem Namen „sanfte Medizin“ heute eine neue Blütezeit.

a) Das Simileprinzip

Ein Mittel, das bei einem Gesunden ein bestimmtes Symptom verursacht, soll in großer Verdünnung dieses Symptom beim Kranken heilen. Typisches Beispiel: Eine Schwermetallvergiftung durch Blei oder Quecksilber soll angeblich zur Ausscheidung der Gifte führen, wenn kleine

Mengen dieser Stoffe eingenommen werden oder die Behandlung von Calcium-Oxalat-Nierensteinen mit hochverdünnten Lösungen von Oxalsäure, ein Bestandteil der Nierensteine. Dies ist völlige Torheit!

b) Die Prüfung der Arzneimittel an Gesunden

Beispiel: Behandlung von Kopfschmerzen durch ein Mittel, das Kopfschmerzen hervorruft! Typische Fehlleistung der Homöopathie, aus einem Symptom heraus ein Mittel finden zu wollen. Welches sind denn die Ursachen der Kopfschmerzen? Nicht das Symptom, sondern die Ursache gilt es zu behandeln!

c) Die Potenzierung

Je höher die Potenz, desto höher die Wirkung. Viel hilft viel. Das gilt nur zu einem gewissen Maß bei den Dosiswirkungskurven in der wissenschaftlichen Medizin. Hier ist es aber gerade umgekehrt. Denn es geht nicht um Potenzen, sondern um Negativpotenzen, um Verdünnungen! Das heißt, je geringer die Konzentration des Mittels, desto stärker die Wirkung. Nach Hahnemann handelt es sich ja um eine geistartige Wirkung. Völlig aus der Luft gegriffen ist die Behauptung, D30 sei angeblich eine Hochpotenz von größter Wirkung. Das bedeutet aus der Sicht des Chemikers eine Verdünnung von 1:1 Quintillion. Als Zahl ausgeschrieben ist das eine 1 mit 30 Nullen! Es sind keine Moleküle der Substanz mehr in der Flüssigkeit! Wozu der Name als Aufschrift und der Preis dieses Mittels? Angeblich ist die Information der Ursubstanz erhalten geblieben und wirksam. Die Potenzierung muss stufenweise vor sich gehen. Eine junge Frau darf dies aber zu bestimmten Zeiten nicht tun! Spätestens hier merkt man den okkulten Charakter dieses Verfahrens. Es sollen hierdurch Energien in das Mittel eindringen.